Ein Viertel Jahrhundert im Herzen von Erlenbach

Der Verein Betreutes Wohnen Erlenbach betreibt seit 25 Jahren eine teilbetreute Wohngemeinschaft für Jugendliche. Das Angebot ist eine Erfolgsgeschichte, das schon für viele zur Rettungsinsel wurde.

Abends nach der Arbeit wuchtet Sara eine mit Lebensmittel gefüllte Tüte auf den Esstisch. Was es denn zum Znacht gäbe, erkundigt sich Louis. «Knoblibrot und Nudeln», erhält er zur Antwort. «Ein Salat wäre auch toll», entgegnet Jessica aus dem Hintergrund.
Die drei und bis zu neun Jugendliche sind Teil eines sozialen Programms, welches seit 25 Jahren erfolgreich und recht unscheinbar inmitten von Erlenbach funktioniert. Der Name: Verein Betreutes Wohnen Erlenbach. Sandra, Louis und Jessica können oder möchten nicht mehr in ihren angestammten Familien leben. Vielleicht besteht diese nicht mehr oder sie ist so dysfunktional, dass ein Zusammenleben nicht mehr möglich ist. Wenn dieser unglückliche Zustand anhält, braucht es eine Neuorientierung. Dann kann das geräumige Haus «Wydenhof», das sich im Herzen von Erlenbach befindet, zur Rettungsinsel werden. Der Wydenhof beherbergt eine teilbetreute Wohngemeinschaft. Sieben Schlafzimmer, eine Stube und eine gemütliche Wohnküche befinden sich im renovierten Altbau. Ein zweites, kleineres Haus, ist für Jugendliche vorgesehen, die mit wenig Begleitung pro Woche auskommen.

Gemeinsamer Austausch

Die Jugendlichen bleiben meist zwei bis vier Jahre im Wydenhof, bevor sie in das begleitete Wohnen wechseln oder den Schritt in die Selbständigkeit wagen.
Die Voraussetzung, um in der teilbetreuten Wohngemeinschaft leben zu können, ist eine bestehende Tagesstruktur: die Bewohnerinnen und Bewohner haben eine Lehrstelle, besuchen eine Schule oder ein Motivationssemester. Die 16-23 jährigen Jugendlichen werden abends von der Hausleiterin Madeleine Cabalzar, die den Wydenhof mitbegründete, und einer Sozialpädagogin abwechselnd betreut. Es wird zusammen gekocht, gemeinsam gegessen und ausgetauscht, was die BewohnerInnen beschäftigt. Viele kennen dieses Ritual aus ihren Herkunftsfamilien nicht. Somit ergibt sich eine wichtige Möglichkeit, Familienleben zu erleben. Über Nacht und über das Wochenende sind keine Erwachsenen präsent und es besteht ein Pikettdienst.
Assistiert werden Madeleine Cabalzar und die Sozialpädagogin von drei Springerinnen, die bei Ferien oder Krankheit da sind. Auch sie sind pädagogisch oder psychologisch ausgebildet.

Die Arbeit aller Betreuerinnen beinhaltet die praktische Hilfestellung im Haushalt oder in persönlichen administrativen Angelegenheiten. In Gesprächen mit den Jugendlichen werden individuelle Ziele vereinbart und Unterstützung in der Beziehung zu Anderen wie auch zu sich selbst angeboten. Gegen aussen gewährleisten die Fachfrauen die Vernetzung zwischen Sozialbehörde, Lehrmeister, Therapeuten und Lehrern.
Die Erfolgsquote, das heisst der erfolgreiche Abschluss der Lehre, die bestandene Matura oder ein Handelsdiplom in der Tasche beträgt ca. 75%.

Der Verein Betreutes Wohnen Erlenbach ist eine selbsttragende Institution. Alle Vorstandsmitglieder und der Präsident Urs Berli arbeiten ehrenamtlich und wohnen in Erlenbach und Umgebung. Finanziert wird das Projekt über die Sozialbehörden der Wohngemeinden der Jugendlichen. Der Verein ist auf Spenden angewiesen.

Den Jugendlichen eine Struktur geben

Gegründet wurde der Verein Betreutes Wohnen Erlenbach 1999 von Madeleine Cabalzar, Pädagogin, und Andreas Cabalzar, dem ehemaligen Pfarrer von Erlenbach. Aus ihrer gemeinsamen Erfahrung mit Pflegekindern entwickelten das Ehepaar Cabalzar das Projekt einer Teilbetreuten Wohngemeinschaft. Betreuungsfreie Zeiten sollen Platz haben. Strukturen und Rituale wie zusammen Essen, Geburtstage feiern oder Abschiede zelebrieren nehmen einen wichtigen Platz ein. Durch die abwechselnde Erfüllung der unterschiedlichen Ämtli sind Sauberkeit und Wohlfühlen gewährleistet. Die Jugendlichen erleben teilweise zum ersten Mal in ihrem Leben Struktur, Austausch, Aufmerksamkeit und Unterstützung. In der Wohngemeinschaft wird Rücksicht auf die Bedürfnisse der Mitbewohner und Mitbewohnerinnen gelernt und gleichzeitig verstärkt sich das Einfühlungsvermögen in Andere und das Akzeptieren für unterschiedliche Ansichten. Die Hausordnung gibt einen sicheren Rahmen, darin sind die Anwesenheitszeiten aufgeführt, sie regelt die Besuchszeiten und betont die Pflichten wie Ämtli erledigen und das Einhalten der Tagesstruktur.
In diesem Jahr, genauer per Ende April 2024, krönt Madeleine Cabalzar ihr beeindruckendes Lebenswerk mit dem 25-jährigen Jubiläum und geht in Pension.
Herausfordernd gestaltet sich das Ende des Aufenthalts, wenn die Kräfte auf die Lehrabschlussprüfung gebündelt sind, gleichzeitig auch eine neue Wohnform gesucht werden muss und allenfalls eine neue Arbeitsstelle. Die Sozialbehörden stellen ihre Leistungen mit dem Abschluss der Lehre ein. Zu diesem Zeitpunkt benötigen die Jugendlichen nochmals viel Unterstützung.
Das Nachtessen ist fertiggekocht, Sara ruft zum Essen. Eine Stunde später sitzt immer noch eine vergnügliche Runde am Tisch, erzählt vom Tagesgeschehen, organisiert ihre gemeinsame Freizeit und bespricht die Ämtli für den nächsten Tag – ein Austausch, wie in einer ganz normalen Familie.

Bettina Nüscheler, Vorstandsmitglied

> Der Verein «Betreutes Wohnen Erlenbach» freut sich über jede Zuwendung.
Bank: IBAN CH18 8080 8009 3706 0262 1
Konto: Urs Berli Betreutes Wohnen Erlenbach

Pétanque geht nun richtig los

Der Initiative von zwei Erlenbachern folgend ist beim alten Gemeindehaus ein neuer Treffpunkt für Pétanque-Liebhaber entstanden. Nun wollen Fritz Bebie und Wolfgang Vogt die Idee institutionalisieren und sich regelmässig treffen. Im Beitrag erklären sie ihre Grundidee.

Wie im letzten Dorfbott angekündigt, wollen wir das «Spiel mit den Kugeln» offiziell nach Erlenbach bringen. Auf dem Platz vor dem alten Gemeindehaus «Villa Flora» beginnen wir, eine lockere Pétanque-Gemeinschaft oder Community aufzubauen. Wir treffen uns zu Beginn am Mittwoch, um 17:00 Uhr, oder am Donnerstag, um 10:00 Uhr, oder am Samstag, um 10:00 Uhr.

Beim «Präzisions»-Spiel geht es darum, dass zwei Mannschaften darum «kämpfen», mit ihren Kugeln dem «Cochonnet» am nächsten zu kommen. So kann es also beginnen, eine Mannschaft nach der anderen spielt aus einem in den Kies gezeichneten Abwurfkreis. Die Mannschaft, die nicht näher am «Cochonnet» liegt, muss solange spielen, bis sie es auch schafft, näher zu liegen als der Gegner.

Am Ende eines Spiels erhält die Mannschaft Punkte, deren Kugel am nächsten an der Zielkugel liegt. Sie erhält so viele Punkte wie sie Kugeln hat, die näher an der Zielkugel liegen als die beste Kugel der gegnerischen Mannschaft. Wer zuerst 13 Punkte schafft, hat gewonnen.

Nun heisst es: Chumm go spile!

> Pétanque au lac bei der «Villa Flora», jeweils mittwochs, um 17:00 Uhr, oder donnerstags, um 10:00 Uhr, oder samstags, um 10:00».